

Gottesdienst am Reformationstag 31.10.2021 über Gal 5, 1- 6, Lesung Mt 5, 1- 8

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm recht verkündige. Amen.

Liebe Gemeinde

„**Glaube**“. Das ist der Impuls am heutigen Reformationstag. Das Wort „Glaube“ kann in zwei Wortarten begriffen werden. **Zunächst als Aufforderungsform eines Tätigkeitswortes.** Du mögest bitte glauben. Oder als **Hauptwort: Der Glaube.** Da kann es sowohl um **Inhalte** des Glaubens, als auch um seine **Erscheinungsformen** gehen. Zum einen also um Inhalte wie den Glauben an Gott, sein Reich, die Dreieinigkeit, die Gerechtigkeit dank Jesu Kreuzestod oder was es auch immer sein mag. Zum anderen also um Erscheinungsformen wie Gebet und Fürbitte, Gottesdienstbesuch und Feier, Verkündigung und Diakonie. Allen drei Varianten von „Glaube“ wollen wir heute nachgehen, der Aufforderung zur Tätigkeit, dem Inhalt und der Erscheinungsform, letzteres nur ganz kurz. Wir beginnen mit dem Inhalt des Glaubens, wie ihn die Reformation neu herauszuschälen versucht hat aus ihren üppig wachsenden Formen. Auch das wollen wir bedenken. **Reformation heißt ja wörtlich Zurückführen der Form auf ihr zugrunde liegendes Wesen.** Oder wie es Angelus Silesius zu sagen pflegte: **Mensch, werde wesentlich** (Der cherubinische Wandersmann; Im Protestantismus missverstanden wurde er allerdings katholisch).

Als wesentlich hat die Reformation vier sogenannte alleins herausgestellt, die wir alle im Blick auf den Inhalt des christlichen Glaubens benennen möchten, überblickshaft, geradezu schlagwortartig, konzentriert, behältlich. Denn auch darum geht es in der Reformation, die sich permanent vollziehen muss: sich das Wesentliche geradezu einverleiben, einen Kompass anfertigen und gebrauchen, sich neu orientieren und mutig seinen Weg fortsetzen, heute und in Zukunft. Alle vier alleins hängen miteinander zusammen. Wir beginnen bei der Wirkursache und enden bei ihrer Aneignungsform. Dabei schauen wir in unseren Ausführungen ganz auf die positiven Aussagen wir laden uns geradezu auf mit der Energie, mit der Gott uns stark macht. **Wirkursache unseres christlichen Glaubens ist Christus selbst,** wohl als Person der Dreieinigkeit, als Sohn Gottes, in der Kraft des Heiligen Geistes, aber eben genau als solche. **Christus allein.** Natürlich leben wir in einer komplexen Welt, wir gebrauchen Wissenschaft und Erfahrung. Wo ist unser Punkt, unsere Person, mit der wir geradezu die Welt aus den Angeln heben können, wie es Archimedes mit seinem Punkt dargestellt hat? Gäbe es einen unverrückbaren Punkt, so sagte er, könne er damit bei genügend langem Hebelarm die ganze Welt aus ihren Angeln heben. Wo ist unser Punkt, wer ist unser Punkt, der unsere Welt fest in den Händen hält? Als Christen sagen wir und sind wir überzeugt: Der Sohn Gottes ist es.

Offenbart, uns vor Augen gestellt, wird der Sohn Gottes in der Bibel. **Das zweite allein lautet also: Allein die Bibel als heilige Schrift.** Sicher, es gibt viele andere lesenswerte religiöse Dokumente, mit etlicher Weisheit versehen. Wir achten die Kultur der Menschheit. Wir gehen am Reformationstag und immer davon aus, dass die Bibel ausreicht, um uns über die Quelle unserer Verankerung, über Grundsätze unseres Lebens hier und jetzt und über unser abschließendes Ziel aufzuklären. Klar, da kann Erläuterung gut tun, zumal die Bibel in einer ganz anderen Zeit geschrieben wurde. Sie braucht eine Übersetzung in unsere Zeit. In

unserer Zeit ist Jesus Christus genauso die zentrale Person wie vor zweitausend Jahren. Das wird er auch immer bleiben.

Denn, und damit sind wir beim **dritten allein, allein die Gnade**: wir gehen davon aus, dass Jesus mit seinem Tod und seiner Auferstehung uns in das rechte Verhältnis mit Gott gesetzt hat. Er selbst, Jesus, ist aktiv, und Gott breitet seinen Segen, seine Zuwendung, seine Gnade über uns aus. Gnade, das heißt: Ganz unabhängig von allem, was wir getan haben, Gott nimmt uns symbolisch in die Arme, hat uns total lieb und sagt: Du bist und bleibst meine Tochter, mein Sohn. Klar, wir mögen uns liebevoll verhalten, anderen und uns selbst gegenüber, das tut allen am besten, aber dass wir zu Gott gehören, in seine Sphäre, seinen Raum, sein Reich, das alles ist allein der Entschluss der Wille, der unverrückbare Entschluss, die immerwährende Praxis Gottes. Er allein ist es, der dir dieses Geschenk unterbreitet.

Wie eignest du dir diesen Schatz der Gemeinschaft mit Gott an? Was kannst du tun? Damit wären wir beim **vierten allen: Der Glaube ist es es, der sich alle Güte Gottes aneignet**. Mit diesem Glauben wären wir zugleich bei der ersten Form des Impulses. „Glaube“ ist eine Aufforderung an uns- und jetzt wird es ganz umfassend, zu der Gott uns zugleich die Kraft und Möglichkeit gibt. Er sagt dir und mir: lass es dir gefallen, dass ich dich lieb habe. Dass ich meinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt habe. Dass er als zweite Person der Dreieinigkeit zuständig ist für deine Gerechtigkeit. **Ertrage, dass dir deine Gerechtigkeit als Geschenk Gottes zufällt**. Du empfängst Gerechtigkeit Liebe und Glauben. Läuft das bei dir? **Setz du um, was die vier alleins dir für dein Leben mitgeben?** Dass du mit Jesus die wichtigste Person der Weltgeschichte in deinem Leben hast? Dass die Bibel die völlig ausreichende Grundlage für dein Leben, dein Sterben und dann dein Auferstehen ist? Dass Gott ganz ohne dein Zutun dir ein Geschenk überreicht, das Geschenk deines Lebens für immer? Magst du dieses Geschenk in deinem persönlichen Vertrauen, für wahr halten, durch tragen, aneignen und behalten?

Oder möchtest du nicht doch ein zusätzliches Zeichen haben, einen eigenen Teil beitragen, einen Ausgleich erzielen, Gott zeigen: ich bin doch auch ein guter Kerl, tolles Mädels. Wenn du mich in dein Reich aufnimmst, dann hast du alles richtig gemacht, denn ich bin schon ok. Kommt dann und wann dieses Bedürfnis auf, dich selbst Gott gegenüber als doch ganz patente Person zu erweisen? Wie menschlich, wie normal, wie alltagsnah. Denn, selbstverständlich, und damit wären wir bei dem Schluss unseres Predigttextes, **der Glaube soll sich schon durch die Liebe zeigen**. Genau das ist der Punkt: durch die Liebe. Durch die Zuwendung. Durch die Güte. Durch die Freiheit, ganz im Dank gegen Gott und in der Gemeinschaft mit dem Nächsten zu leben.

Wiederum: natürlich braucht es Grenzen. Das tut dir gut und das tut mir gut. Wir alle haben unseren Raum. Diesen Raum mögen wir in aller Freiheit einnehmen. Uns in ihm entfalten. Wie das geschehen kann? **Wie wir Liebe und Freiheit kultivieren und praktizieren?** Wie wir uns entspannt im Reich Gottes bewegen? Nimm deinen Raum ein. Gemeint ist damit: **wisse um Deine Gerechtigkeit**. Vertraue: Gott meint es unbedingt gut mit dir. Mag sein, dass du Widerliches erlebt hast. Und selbstverständlich gehen wir mit offenen Augen durch die Welt. Dabei hat und behält er dich lieb. Immer. Schau dir die Welt an, wie sie ist. Staune. Ergreife immer neu die Realität Gottes. Nimm dir Zeit für ihn und deine Gemeinschaft mit ihm. Identifiziere immer neu die Orte, in denen du auftanken kannst, in denen du Liebe erfährst und gibst, wo deine Mitwelt durch dich erfährt: Gott meint es gut mit dir-und ihr!

Das also ist Reformation: Die Welt sehen, wie sie ist. Und dann Gottes Sicht einnehmen. Verinnerlichen, was er wie getan hat. Seinen Sohn in die Welt gesandt. Er ist gestorben und auferstanden. In ihm ist das Reich Gottes angebrochen. Für dich und mich. Für heute und für immer. Reformation ist eine immerwährende Gestaltungsaufgabe. Jeden Tag. In jeder Person. Ich werde verwandelt. Und ich bin schon verwandelt. Ich als sterblicher Mensch bin bereits hier und jetzt eine Person des ewigen Lebens. Ich bin in dieser Zeit. Und ich bin in jeder kommenden Zeit; immer bin ich mit Gott zusammen. Immer ist Gott mit mir zusammen. Immer ist er bei jedem Menschen. Das ist seine Wahrheit. Seine Liebe, seine Gegenwart und Zukunft. Und deswegen kommt mit dir die Liebe Gottes in die Welt. Hast du das alles gehört und in deine Sinne, dein Herz aufgenommen? Magst du diese Gegenwart in dir geradezu verstoffwechseln? **Möge sein Plan, sein Handeln mit dir dein Lebenswandel, dein Alltag, zu dein ganz selbstverständliches Leben sein und bleiben. Das ist deine Reformation. Und deswegen geht jetzt ein Auftrag, der Auftrag, an dich: Glaube!**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

C: StM, IM, Kleppingstr. 5, 44135 Dortmund